

Lesung aus dem Römerbrief, Röm 5,1-2.5-8

Liebe Geschwister,

nachdem wir nun aufgrund des Glaubens bei Gott angenommen sind, haben wir Frieden mit Gott.

Das verdanken wir Jesus Christus, unserem Herrn.

Er öffnete uns den Weg des Vertrauens und damit den Zugang zur Gnade Gottes, in der wir jetzt festen Stand gewonnen haben. Nun haben wir Grund, uns zu rühmen, weil wir die gewisse Hoffnung haben, daß Gott uns an seiner Herrlichkeit teilnehmen läßt.

Unsere Hoffnung aber wird uns nicht enttäuschen. Denn daß Gott uns liebt, ist uns unumstößlich gewiß. Seine Liebe ist ja in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist, den er uns geschenkt hat.

Diese Liebe zeigt sich darin, daß Christus sein Leben für uns hingegeben hat. Zur rechten Zeit, als wir noch in der Gewalt der Sünde waren, ist er für uns gottlose Menschen gestorben. Nun wird sich kaum jemand finden, der für einen Gerechten stirbt; allenfalls opfert sich jemand für eine gute Sache.

Wie sehr Gott uns liebt, beweist er uns damit, daß Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren.

Evangelium nach Johannes, Joh 4,5ff

Jesus kam zu einem Ort in Samarien, wo sich der Jakobsbrunnen befand. Jesus war müde von seinem Weg. Er setzte sich daher an den Brunnen; es war um die Mittagszeit. Da kam eine Frau, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: **Gib mir zu trinken!** Die Frau sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samariterin, um Wasser bitten? Das ist ungewöhnlich.

Jesus antwortete ihr: Wenn du wüsstest, was Gott dir schenken will und wer es ist, der dich um einen Schluck Wasser bittet, würdest du mich um Wasser bitten. Ich würde dir quellfrisches Wasser geben. Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein

Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief; woher hast du also das lebendige Wasser?

Jesus antwortete ihr: Wer vom Wasser aus diesem Brunnen trinkt, wird wieder Durst bekommen. **Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben.**

Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierher kommen muss, um Wasser zu schöpfen.

Gedanken zu der Begegnung Jesu mit der Frau am Jakobsbrunnen, auf Augenhöhe, in Verbindung zum Hungertuch. *Dr. Claudia Kolletzki, Misereor*

Sehen wir anders hin, dann sehen wir Andere(s) und das Neue, das hier und jetzt auch bei uns entsteht.

Misereor ermutigt zur angstfreien Begegnung auf Augenhöhe mit anderen Religionen und Nicht-Religionen. Wo gelten die Schwester und der Bruder mehr als die eigenen Gewissheiten und Positionen? Wo sind die Räume, in denen gemeinsam gestritten wird, für driedliche, gerechte und inklusive Gesellschaften, die frei von Furcht und Gewalt sind? Wo meint verhandeln nicht, sich das beste Stück aus der gemeinsamen Torte zu sichern?

Das Hungertuch 2017 will uns ermuntern, ohne Berührungsängste Spaltungen überwinden und über Gräben springen zu wollen.

Dazu, liebe Geschwister, nah und fern, **seid gesegnet und werdet zum Segen für die kommende Woche, im Namen des EINEN Gottes**

+des Vaters+des Sohnes+ des Heiligen Geistes.

Amen **T**

ICH BIN, WEIL DU BIST ...

Augen Sehen und gesehen werden.
Mit Jesus Christus auf Augenhöhe.



Augen...

Franziskus begegnet dem Kreuz von San Damiano zu einer Zeit, in der er niemandem mehr in die Augen schauen kann:

Seinen Eltern nicht, seinen Freunden nicht.

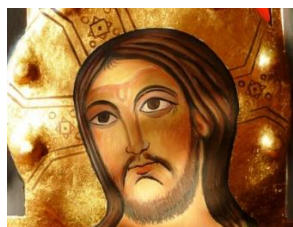
Er will im Geschäft seines Vaters nicht mehr mitarbeiten, seinen Freunden weicht er aus.

Den Leuten in der Stadt wird er zum Gespött.

Franziskus scheut jeden Blick.

Doch er hat Sehnsucht, dass ihn jemand versteht und ihn liebevoll – so wie er ist – anblickt.

Diesen **An-Blick** findet er bei Christus am Kreuz von San Damiano.



Das Kreuz begegnet ihm in der Kapelle auf „Augenhöhe“.
Christi Augen schauen ihn freundlich und lebendig an.
Christus lädt ihn ein, sein „Werkzeug“ zu sein.

Auch im Namen der Geschwister der Gemeinschaft, wünsche ich von Herzen Gottes Segen für diesen Sonntag und *gute Augenblicke, mit Jesu Anblick in Herz und Seele.*

**Pace e bene, Frieden und alles Gute,
Br. Wolfgang**

**Gedanken zum Sonntag, Irene Kotulla,
Br. Wolfgang. www.pace-e-bene.de**

**Bilder: Martin Damian, Ikonenmaler aus Prag, Ausschnitt aus „seinem“
Franziskuskreuz. Misereor: Hungertuch 2017 von Chidi Kwubiri**



3. Sonntag der Fastenzeit 2017



auge

mein auge trifft das deine

wachsam und voller licht

in ihm wird alles klar

und aus der tiefe steigt uraltes wissen

um die gemeinsame wurzel unserer herkunft

im herzen einer gottheit die dich und mich

in ihrer liebe trägt

sie folgte ihrer weisheit als sie jeden von uns formte

aus buntem erdenstaub

und schöpferischer atemkraft

und uns erkenntnis schenkte

in das dickicht der geschichte

misereor wilhelm bruners